

Landes wie im Rahmen der sozialistischen Militärkoalition gerecht werden konnte. Alle Schritte des dabei zurückgelegten Weges — von der Schaffung der Kasernierten Volkspolizei und der Nationalen Volksarmee, — den Sicherungsmaßnahmen vom 13. August 1961 bis zu den Beschlüssen des VII. Parteitag über die Rolle der Landesverteidigung im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus — zeigen: Die Partei tat immer das jeweils Notwendige zum richtigen Zeitpunkt.

Diese Praxis unserer vorausschauenden und offensiven Militärpolitik wird von unserer Partei mit aller Konsequenz weitergeführt. Das verlangt insbesondere die Bereitschaft aller Bürger unserer DDR, gemeinsam zu schützen, was gemeinsam geschaffen wurde. Das verpflichtet alle Parteiorganisationen, der sozialistischen Wehrerziehung — vor allem unter der Jugend — noch größere Aufmerksamkeit zu widmen. Ihre tiefe Liebe und Verbundenheit zum sozialistischen Vaterland muß sich in der bewußten Bereitschaft widerspiegeln, sich gründlich und allseitig auf den Militärdienst vorzubereiten und ihre patriotische Pflicht als sozialistischer Soldat vorbildlich zu erfüllen. Die künftige sozialistische Verfassung unserer Republik wird der wachsenden persönlichen Verantwortung jedes einzelnen für den Schutz und die Verteidigung seines Vaterlandes Ausdruck verleihen.

Alles zu tun, um die Verteidigungsmacht der DDR und die Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der NVA und ihrer Partner im sozialistischen Lager ständig zu erhöhen — das gebietet zugleich unsere Klassenpflicht als Internationalisten. In völliger Übereinstimmung mit der KPdSU erachtet es die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands gerade in der gegenwärtigen Situation als wichtige Aufgabe, unser bewährtes Klassen- und Waffenbündnis weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Die objektiven Erfordernisse dafür sehen wir vor allem in der zunehmenden Integration des sozialistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems im internationalen Rahmen, wie sie sich besonders unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution entwickelt. Wir sehen sie — im Zusammenhang damit — in dem Prozeß, der sich in der weiteren Revolution im Militärwesen und der damit verbundenen zunehmenden Integration der sozialistischen Streitkräfte im Rahmen der Koalition vollzieht. Schließlich übersehen wir auch nicht, daß die zunehmende Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus und seine Rolle im Rahmen der amerikanischen Globalstrategie das noch engere Zusammenwirken der Kräfte des Sozialismus, die Verstärkung unserer gemeinsamen Anstrengungen für die Festigung

und Sicherung des sozialistischen Weltsystems notwendig machen.

Besonders enge Beziehungen verbinden uns mit den Angehörigen der Sowjetarmee, die unmittelbar neben und gemeinsam mit uns in der Deutschen Demokratischen Republik ihren militärischen Auftrag erfüllen. Zwischen ihnen und den Armeeingehörigen der NVA hat sich die Waffenbrüderschaft innerhalb weniger Jahre zu einem ganzen System engster Zusammenarbeit entwickelt. Er reicht von der ständigen Verbindung der leitenden Genossen bis zu den persönlichen Kontakten zwischen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten beider Armeen.

Höhepunkt der Waffenbrüderschaft sind gemeinsame Übungen, die seit Jahren regelmäßig durchgeführt werden. Allein seit 1964 fanden u. a. insgesamt 10 gemeinsame Kommandostabsübungen höherer Stäbe, 16 gemeinsame Manöver und Truppenübungen der Landstreitkräfte, 4 gemeinsame Luftverteidigungsübungen und 5 gemeinsame Flottenübungen statt. Wir betrachten diese Manöver als Meilensteine der Waffenbrüderschaft, weil sie wesentlich dazu beitragen, die gemeinsamen Auffassungen über die Prinzipien des taktischen und operativen Einsatzes der Truppen, über das System der einheitlichen Führung und des Zusammenwirkens aller Teile der Vereinten Streitkräfte zu vertiefen und in der Praxis zu vervollkommen.

Mit dem festen Waffenbündnis zwischen der NVA und der Sowjetarmee haben die gemeinsamen revolutionären Kampftraditionen der sowjetischen und der deutschen Arbeiterklasse eine neue Qualität erlangt. Während des Roten Oktobers und auf den Schlachtfeldern des Interventions- und Bürgerkrieges kämpften und starben revolutionäre deutsche Arbeiter als treue Internationalisten für die junge Sowjetmacht Schulter an Schulter mit ihren sowjetischen Klassenbrüdern gaben die besten Söhne des deutschen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg als Rotarmisten oder Partisanen Blut und Leben im Kampf gegen den gemeinsamen Feind. Ihr Vermächtnis hat heute in der NVA, in der Waffenbrüderschaft zwischen den Völkern und Armeen der Sowjetunion und der DDR seine Erfüllung gefunden. Dieses für alle Zeiten unzerstörbare Klassen- und Waffenbündnis ist ein sicherer Garant für die Unantastbarkeit der Grenzen des sozialistischen deutschen Staates. Es ist ein wichtiger Beitrag, um Frieden und Sicherheit in Europa zu festigen und den aggressiven westdeutschen Imperialismus in die Schranken zu weisen.